



American Staffordshire Terrier Schullers Atchie.
(Foto Eva-Maria Krämer)

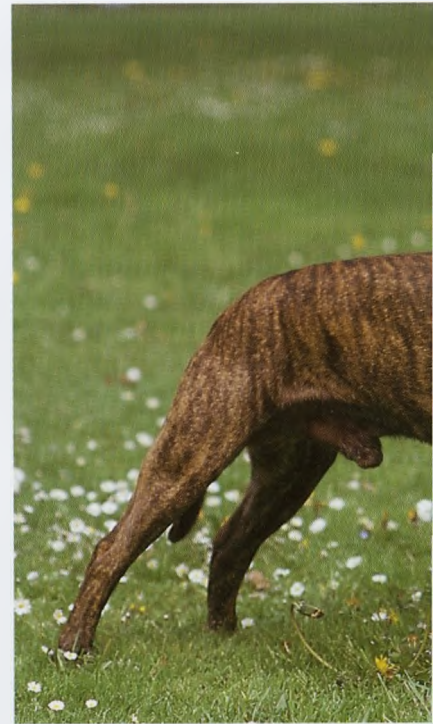
Gesuch, und um eine klare Abgrenzung zu den Kampfhunden zu ziehen, wurde die Rasse als Staffordshire Terrier registriert; 1972 wurde sie in „American Staffordshire Terrier“ umbenannt. Am 10. Juni 1936 wurde ein Standard veröffent-

licht. Dieser weicht in einigen Punkten vom Standard des Staffordshire Bullterriers ab, insbesondere werden in Amerika nach wie vor Hunde mit kupierten Ohren zu den Ausstellungen zugelassen.

Ein Klub, „The Staffordshire Terrier Club of America“, nahm sich der Rasse an. Dieser Club verurteilte die Hundekämpfe und setzte sich die Schaffung eines Gebrauchs- und Familienhundes zum Zuchtziel.

American Pit Bull Terrier

Die Anhänger der alten Kampfhunde und des Kampfhunde-„Sports“, vereinigt im United Kennel Club (UHC), lehnten die Bezeichnung „Staffordshire Terrier“ ab und hielten am alten „Pit Bull Terrier“ fest. Auch wollten sie keinen



American Staffordshire Terrier Bronco v. Irrbühl. Die mehr boxerähnliche Gestalt kommt auf dieser Aufnahme sehr schön zur Geltung. (Foto Eva-Maria Krämer)

Ausstellungs-, sondern einen Kampfhund. Das führte zu einer Aufspaltung der Rasse, für die nun zwei verschiedene Zuchtbücher geführt werden.

Die Staffordshire Terrier werden beim American Kennel Club, die Pit Bull Terrier bei der American Dog Breeders Association registriert, die sich ausschließlich mit dem Pit Bull Terrier befaßt. Sie hebt denn auch klar hervor – ich zitiere im folgenden aus einem Brief, den ich von einem Pit-Bull-Terrier-Züchter erhalten habe –, „daß der American Pit Bull Terrier keineswegs mit dem American Staffordshire Terrier verwechselt werden darf. Staffordshire Terrier sind Ausstellungshunde ..., beim Pit Bull Terrier, einer Leistungszucht, dagegen wird der Schwerpunkt auf Leistung gelegt.“

Links oben:

American Staffordshire Terrier Bac Kamikaze, geworfen am 8. 9. 1983. Europa-Sieger 1986, Eig. G. Tobjinski.

Links:

American Staffordshire Terrier Amigo v. Irrbühl, Klubsieger, Dt. Bundessieger, Österr. Sieger, Int. Champ., Dt. Champ., VDH-Champ.





Der Standard des American Pit Bull Terriers ist, was Größe und Farbe anbelangt, sehr großzügig. Alle Farben sind zugelassen, und das Gewicht kann zwischen 25 und 75 Pounds (11,30 und 34 kg) variieren.

Die Züchter betrachten den Pit Bull Terrier „als die unvermischte Weiterzucht des ursprünglichen Bull and Terriers“. Er wird, wie einst, in erster Linie auf „game-ness“ gezüchtet. Darunter verstehen die Züchter – ich zitiere wörtlich aus dem oben erwähnten Brief – „der anhaltende Kampfwille bis zur Erschöpfung auch bei

schwerer körperlicher Verletzung“. Damit wird wohl indirekt gesagt, daß die Hundekämpfe nichts an Grausamkeit eingebüßt haben.

In den fünfziger Jahren räumte der American Kennel Club eine Übergangsfrist ein, in der Pit Bull Terrier beim AKC als Staffordshire Terrier registriert werden konnten.

Wie weit davon Gebrauch gemacht worden ist, ist nicht bekannt. Die genannte Frist ist mittlerweile abgelaufen, eine Vermischung der beiden Rassen gibt es nicht mehr.

American Pit Bullterrier Benno Streetfighter.
(Foto Eva-Maria Krämer)

Der Hund wird in Amerika ebenfalls als Kurzjäger bei der Jagd auf Rotluchs, Dachs, Waschbär und Koyote eingesetzt, die er gnadenlos abwürgt.

Inzwischen werden Pit Bull Terrier auch in andere Länder, beispielsweise nach Europa, exportiert, und mit ihnen kommt auch die Unsitte der Hundekämpfe wieder zu uns.



Wie verschieden die American Pit Bull Terrier sein können, zeigen die zwei Bilder von Rüden des gleichen Eigentümers. Dieser schreibt dazu:

„Der Pit Bull Terrier wird immer noch in erster Linie auf ‚Gameness‘ gezüchtet.“ Darunter versteht man anhaltenden Kampfwillen bis zur

Erschöpfung auch bei schwerer körperlicher Verletzung. Eig. Eugen Goets, Kalifornien.